

Hier hat der Leser das Wort

Von Johann Ametsbichler, 1. Vorsitzender der Vereinigung der Rundholzhändler und Forstdienstleister e.V., erreichte uns folgender Leserbrief zum Leserbrief von Gerhard Penninger von der WBV Holzkirchen in der Maiausgabe 2013 von FORSTMASCHINEN-PROFI zum Bericht „Oberbayerns Holzändler fordern Chancengleichheit, ...“ in der Märzausgabe.

Ist es endlich raus, was den Geschäftsführer der Waldbauernvereinigung Holzkirchen drückt? Zumindest entsteht beim Leser der Eindruck, als wolle er in einer umfänglichen Stellungnahme seinen Emotionen Luft machen. Auch wenn er mit seinem Credo bis zum Ende wartet, bleibt er dieses dem Leser doch nicht schuldig: Ohne WBV Holzkirchen gäbe es den Waldbauern nicht mehr und der Holzhandel läge am Boden. Gottlob gesteht er in seinem Finale den (oberbayerischen) Rundholzhändlern noch ihre Existenzrechte zu, erklärt dazu allerdings überdeutlich die Position, weder den Vergleich noch den Wettbewerb mit ihnen scheuen zu müssen. Aufgepaßt, bekanntlich kommt Hochmut vor dem Fall.

Guten Gewissens können die Rundholzhändler und Forstdienstleister verneinen, das erfolgreiche Wirken des forstwirtschaftlichen Zusammenschlusses Holzkirchen mit Argwohn bedacht oder gar kritisiert zu haben. Ganz im Gegenteil: unsere Maxime galt und gilt immer einem fairen und transparenten Wettbewerb mit den Waldbauern und ihren Interessensvertretern in der Waldbauernvereinigung Holzkirchen – wie es eben der Anstand gebietet und sich nach den Regeln des offenen Marktes gehört. Wir halten uns in unserem Sprachgebrauch an die Regeln einer objektiven Argumentation, distanzieren uns von grotesken Behauptungen und bedienen uns nicht der bizarren Interpretationen von Aussagen, insbesondere dann nicht, wenn in der öffentlichen Darstellung von Mitbewerbern die Rede ist.

Wir sind sogar geneigt, den Hut vor der Erfolgsgeschichte der forstwirtschaftlichen

Zusammenschlüsse in Bayern zu ziehen. Mit Fug und Recht kann ihr Management in den vergangenen Jahren eine respektable Entwicklungsleistung vorweisen, was sich in der steten Steigerung der vermarkteten Holzmenge und der kontinuierlichen Expansion ihrer Dienstleistungen widerspiegelt. Sie erreichten eine anerkanntswerte wirtschaftliche Dimension und übernahmen in den einzelnen Regionen Bayerns bereits die marktführende Rolle. Mittlerweile vermarkten sie mehr als die Hälfte der Holzmenge aus nicht staats-eigenen Wäldern. Diese stammt von den etwa 22 Prozent aller Waldbesitzer im Freistaat, die Mitglieder in einer Waldbesitzervereinigung oder Forstbetriebsgemeinschaft sind.

Nach den statistischen Daten müßte sich bei der durchschnittlich vermarkteten Holzmenge eines Waldbesitzers die Waldfläche innerhalb eines Flächensegments von etwa fünf Hektar bewegen. Je imposanter allerdings die Steigerungsraten der Holzumsätze ausfallen, desto weiter dürften sie sich von der eigentlichen, ihnen nach Satzung und Gesetz zgedachten Zweckbestimmung entfernen, nämlich klein strukturierte Betriebe zu stärken und deren Nachteil zu kompensieren. Wird vor diesem Hintergrund die einseitige Förderung zur Kompensation von Wirtschafts- und Wettbewerbsnachteilen überhaupt ihrem Sinn gerecht? Müßten zum Beispiel die Fördermittel für forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse in Bayern, die allein für die überbetriebliche Zusammenfassung des Holzangebotes vergeben werden und im Jahr 2011 die Höhe von etwa 2,4 Millionen Euro erreichten, nicht schon längst anders verteilt werden? Was spricht dagegen, daß dann auch der Rundholzhändler mit seinem Leistungsprofil davon partizipiert?

Im strengen Wettbewerb kann nicht einmal von einer Selbsthilfeorganisation erwartet werden, daß sie kein Interesse an der Erzielung positiver Geschäftsergebnisse zeigt und sich nur dem Leitbild karitativer Organisationen unterwirft. Wir akzeptieren ein kritisches Nebeneinander auf einem offenen Markt nach den Prinzipien der Fairness und der gegenseitigen Achtung. Auf Unverständnis stößt deshalb

die Behauptung, nur die WBV Holzkirchen vertrete die Interessen der Waldbesitzer, während die Händler sich ihren eigenen Anliegen widmeten. Angebracht erscheint an dieser Stelle der Hinweis, daß sich das Einsatzspektrum der Rundholzhändler und Forstdienstleister nicht nur an ihren eigenen Interessen orientiert, sondern genauso einem sorgsamem Umgang mit dem Wald als Rohstofflieferanten gilt, bildet er doch die entscheidende Grundlage ihrer beruflichen Tätigkeit. Schon hieraus leitet sich als Ziel ab, den Fokus auf eine verantwortungsbewußte Nutzung des Waldes nach ökologischen Gesichtspunkten zu richten und diesbezügliche Initiativen grundsätzlich zu unterstützen. Unser bürgerschaftliches Engagement richtet sich auf die Kooperation mit den Waldbesitzern und deren Interessensvertretern. Wir bleiben nicht tatenlos und leisten sehr wohl unseren Beitrag in Form einer fundierten Beratung. Neben umfassenden Fachkompetenzen können auch wir Kenntnisse aus einer langjährigen praktischen Erfahrung sowohl in der Vermarktung von Rundholz als auch auf dem Gebiet der Forstdienstleistungen zur Verfügung stellen.

Mehr miteinander reden als übereinander. Zwangsläufig führt die Koexistenz konkurrierender Wirtschaftsunternehmen aufgrund unterschiedlicher Visionen zu divergierenden Zielsetzungen. Wir sind weder an einer Auseinandersetzung noch an einer Verhärtung der gegenwärtigen Situation durch irrationale Unterstellungen und ineffektive Rechtfertigungen interessiert. Wir wollen erneut unsere Bereitschaft zum gemeinsamen Dialog anbieten.

Unter der Rubrik „Hier hat der Leser das Wort“ bieten wir unseren Lesern die Möglichkeit, ihre Meinungen und Ansichten zu aktuellen Themen der Forstwirtschaft zu äußern. Leserbriefe stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar; sie geben die Ansichten ihrer Verfasser wieder.

Leserbriefe können per E-Mail an info@forstfachverlag.de oder postalisch an Forstfachverlag GmbH & Co. KG · Moorhofweg 11 · 27383 Scheeßel geschickt werden. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.